Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, u. in den Nebenannahmestellen v. Vorm. 8 bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11-½1 Uhr Mittags.
Anzeigentarif. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 30 Pf., für Familiennachrichten ꝛc. 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096. Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.
Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden

Künstliche Zähne Mässige Preise. | Chr. Sörup, Zahnkünstler Dentist. Wettinerstr. 28, I. gegenüb. Mittel- u. Flemmingstr. Specialität: Gebisse — ohne — Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 878, Amt I | Einzelne Gold- und Email-Kronen Brückenarbeiten Plombirungen schmerzlose Zahn-operationen etc.

Helix Reform Seife mit dem Luft-Druck-Halter. Für tägl. Gebrauch das Beste. 1 Carton à 3 St. 75 Pf. Halter 40 Pf. Ersatz f. Seifen-Näpfe.

MATTONI's GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN. Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh. HEINRICH MATTONI in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

H. Niedenführ's Radfahr-Halle 9 Struvestrasse 9. Alleiniger Vertreter von Seidel & Naumann's Fahrrädern.

KRONDORFER anerkannt bester Sauerbrunn. Haupt-Depôt in Dresden bei Karl Krause Schäferstr. 18. Vorräthig in Restaurants, Mineralwasserhandlungen u. Apotheken.

Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania, von Kindern gern genommen, Flasche 1 Mark, 50 Pfg. und ausgewogen. Jodeisenleberthran, Flasche 1 Mk. 75 Pf. und 1 Mk. Eisenleberthran, Flasche 1 Mk. 25 Pf. Versandt nach auswärts. Königl. Hofapotheke, Dresden und Pillnitz.

Nr. 212. **Spiegel:** Fernschreib- u. Fernsprech-Berichte. Hofnachrichten, Hochwassernachrichten, Einstellung der Vogelwiese, Sonntagsverkehr, Eisenbahnbeamtenvereine und Eisenbahnarbeiterverband. Briefkasten. | **Montag, 2. August 1897.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 1. August.

Berlin. Der Kaiserl. Botschafter in Rom, v. Bülow, welcher gestern hier eingetroffen ist, begiebt sich morgen von hier nach Kiel zur Begleitung des Kaisers nach St. Petersburg.

Hamburg. Heute Morgen kenterte auf der Elbe ein mit 13 Schiffsmalern besetztes Boot infolge Wellenschlages eines Jollenführerdampfers. Neun Personen wurden gerettet, vier sind ertrunken.

Kiel. Der Kaiser hielt heute Vormittag den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" ab. Um 11 Uhr statteten der Kaiser und die Kaiserin der Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein und Geh. Rath Prof. v. Esmarch einen Besuch ab.

Wien. Das „Fremdenblatt" schreibt: Ministerpräsident Stoilow soll sich höchst gereizt über die Haltung der österreichisch-ungarischen Presse bez. des Prozesses Boitschew ausgesprochen und gesagt haben, das Bestreben, den Vorfall mit dem bulgarischen Hofe in Verbindung zu bringen, gehe von österreichischer Seite aus und finde seine Erklärung in den gespannten Beziehungen zwischen Oesterreich und Bulgarien. Es ist nicht anzunehmen, daß ein verantwortlicher Minister sich solcher Ausdrücke bedient und speziell von gespannten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien gesprochen habe, von denen hier nichts bekannt ist. Wir glauben daher erwarten zu dürfen, daß die Aeußerungen Stoilow's nicht richtig wiedergegeben sind und daß von kompetenter Seite eine Richtigstellung derselben erfolgen wird.

Wien. Berichten aus Oberösterreich und Schlesien zufolge hat sich die Lage dort gebessert. In Gmunden ist das Wasser gesunken. Nach Meldungen aus Villach dagegen mußte auf den Strecken Selzthal-Kleinreifling und Hieflau-Eisenerz sowie auf der Ybbsthalbahn der Gesammtverkehr bis auf Weiteres eingestellt werden.

Salzburg. Der Eisenbahnzug Salzburg-Frankenmarkt entgleiste gestern zwischen Hallwang und Seekirchen infolge einer Dammrutschung und fiel über den Damm herab. Lokomotivführer und Heizer trugen schwere Verletzungen davon, ersterer starb während des Transportes nach Salzburg. Sonst wurde Niemand verletzt. Die Strecke Salzburg-Seekirchen ist derzeit wegen Dammrutschungen unfahrbar.

Valence (Dep. Drôme). Bei einem Bankett, welches die Handelskammer zu Ehren des Präsidenten Faure veranstaltet hatte, forderte dieser zur Privat-Initiative auf, um die augenblickliche wirthschaftliche Krise zu überwinden und neue Absatzwege im Auslande aufzusuchen.

Lauban. In der hiesigen Gegend richtete das Hochwasser furchtbare Schäden an. In Steinkirch, Holzkirch, Langenöls, Wünschendorf und anderen Orten ist die Ernte vernichtet. In Marklissa sind 5 Personen ertrunken. Bisher sind im Ganzen 11 Leichen geborgen. Die Hagenmühle, mehrere Häuser und drei Brücken sind von den Fluthen fortgerissen. Die Lage ist trostlos.

Jaroslaw. Eine große Feuersbrunst in der Stadt Ljubim äscherte über 200 Häuser, eine Kirche, ein Spital und außerdem verschiedene Amtsgebäude ein. Hunderte von Menschen sind obdachlos und brotlos.

Konstantinopel. In der gestrigen Sitzung in Angelegenheit der Friedensverhandlungen erledigten die Botschafter den noch übrigen Theil des Friedensvertragsentwurfs. Tewfik Pascha legte ihnen hierauf verschiedene Zusatzanträge vor, auf welche die Botschafter alsbald schriftlich antworten werden.

Kapstadt. Im Langebergen-Distrikt fand am 30. Juli ein ernstes Gefecht mit den Aufständischen statt. Das Gefecht endete mit der Einnahme der Stellung des Feindes im Gamasiep-Thale. Die Aufständischen flohen nach Twais Kloof.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** traf vorgestern Mittag in Begleitung des Generalmajors Hingst mittelst Equipage von Pillnitz aus in Pirna ein und nahm eine Besichtigung der durch die Wasser-Katastrophe angerichteten Verheerungen vor. Von dort aus fuhr Se. Majestät nach Rottwerndorf u. s. w., um auch die dortigen Schäden in Augenschein zu nehmen. Auch Ihre Königl. Hoheit Prinzessin **Mathilde** weilte bereits im Laufe des Vormittags in Pirna.

— Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** siedelten gestern Nachmittag 6 Uhr wegen drohender Hochwassergefahr von Schloß Pillnitz ins Königliche Residenzschloß nach Dresden über.

— Ihre Durchlauchten Fürstin **Metternich**-Winneburg, Prinzessin Pauline Metternich und Erbprinz Metternich trafen, von Bayreuth kommend, hier ein und nahmen im Hotel du Nord Wohnung.

— Der Arresthausinspektor **Schmiedel** in Bautzen, der nach über 40jährigem Staatsdienste in den Ruhestand trat, erhielt das Albrechtskreuz.

— Der hiesige Rath hat für heute Vormittag 11 Uhr eine Einladung in den Sitzungssaal der Stadtverordneten erlassen zu einer Besprechung über die **Hilfeleistung für die Wasserkalamitosen**. Der Schaden der Stadt Dresden selbst wird auf ca. anderthalb Millionen geschätzt; zur Deckung desselben dürfte der vielfach angefochtene Reservefonds in Anspruch genommen werden.

— Die Königl. Polizeidirektion und der Rath zu Dresden erließen vorgestern folgende Bekanntmachung: „Nach den vorliegenden Nachrichten über den Wasserstand der Elbe ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Festwiese für das große Vogelschießen im Laufe des morgenden Sonntags in gefahrdrohender Weise überfluthet wird. Es ist deshalb die **Abhaltung des Festes** bis auf Weiteres **untersagt worden**. Zugleich wird Folgendes angeordnet: 1. Das unbefugte Betreten des Festplatzes ist verboten. 2. Die Budenbesitzer haben dafür Sorge zu tragen, daß die von ihnen errichteten Baulichkeiten mit thunlichster Beschleunigung geräumt, in den unteren Theilen ihrer Umfassungen, mindestens 1½ Meter hoch, vom Erdboden ab gerechnet, geöffnet und alle in diese Höhe hinein ragenden Einbauten beseitigt werden, damit das Wasser möglichst ungehindert durchfließen kann. 3. Den Weisungen der ausgestellten Posten ist unweigerlich Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 150 Mk. oder mit Haft geahndet werden. Dresden, am 31. Juli 1897." — Der Rath zu Dresden würde sich gewiß bei dem großen und eingreifenden Interesse, welches vorstehendes Verbot für viele Gewerbtreibende und sonstige Bevölkerungskreise in ganz Sachsen hat, den Dank Vieler erworben haben, wenn er die schnelle Veröffentlichung dieser Bekanntmachung nicht auf den sofortigen Abdruck im „Dresdner Anzeiger" beschränkt hätte, dessen Leserkreis sich fast ausschließlich auf das Weichbild von Dresden beschränkt, sodaß das Organ allein zu schnellen Mittheilungen an weitere Kreise absolut unzulänglich ist, ja gestern Abend konnte man noch genug Leute finden, die von der behördlichen vorläufigen Absage des Festes nichts wußten und erstaunt waren, daß der Festplatz polizeilich gesperrt war; in den Blättern habe nichts gestanden. Selbstverständlich wäre der hier in's Auge gefaßte Zweck, der Oeffentlichkeit einen großen Dienst zu leisten, auch ohne jeden Kostenaufwand erreicht worden, es hätte nur der Uebersendung der Bekanntmachung an andere Blätter in Form einer redaktionellen Mittheilung bedurft. Früher ist dieser Weg auch beschritten worden und zwar mit bestem Erfolg.

— Nachrichten der Kgl. Wasserbaudirektion über das **Hochwasser der Elbe**. Nach eingegangener Voraussage der K. K. Hydrographischen Landesabtheilung zu Prag ist in Dresden für **Montag Abend ein Höchststand von + 410 Ctm. zu erwarten**. Ein Fallen des Wassers ist im Laufe des gestrigen Tages (Sonntag) nur von der oberen Moldau in Budweis, der Iser in Jungbunzlau und der Eger in Laun gemeldet worden; in Prag ist seit dem 31. Juli Nachmittags Stillstand eingetreten. In Leitmeritz, Aussig und Bodenbach hat es gestern wie hier mit Unterbrechungen geregnet. Im Uebrigen sind folgende Wasserstände gemeldet worden:

Prag	den 31. Juli	8 Uhr Vorm.	358
	„ 31. „	6 „ Nachm.	420
	„ 1. August	7 „ Vorm.	420
	„ 1.	4 „ Nachm.	420
Brandeis	„ 31. Juli	8 „ Vorm.	275
	„ 1. August	7 „	244
	„ 1.	4 „ Nachm.	222
Leitmeritz	„ 31. Juli	4 „ „	246
	„ 1. August	7 „ Vorm.	390
	„ 1. „	4 „ Nachm.	414
	„ 1. „	8 „ „	428

Am Dresdener Pegel wurde gestern abgelesen:

den 31. Juli	12 Uhr	Mittags	178	cm über Null.
„ 31. „	8 „	Nachmittags	214	„ „ „
„ 1. August	8 „	Vormittags	291	„ „ „
„ 1. „	12 „	Mittags	316	„ „ „
„ 1. „	6 „	Nachmittags	348	„ „ „
„ 1. „	12 „	Nachts	376	„ „ „
„ 2. „	7 „	Morgens	395	„ „ „

— Trotz der heftigen Regengüsse, die auch gestern zu wiederholten Malen niedergingen, herrschte im Stadtinnern ein riesiger **Verkehr**, namentlich aber ergoß sich der Menschenstrom nach den so schwer heimgesuchten Vororten Plauen, Löbtau und Cotta. Andererseits traten zahlreiche Fußgänger auch den Weg nach der **Vogelwiese** an. Gegen 80 Mann des Königl. Gendarmeriekorps hatten die Zugangsstraßen zu dem Festplatze abgesperrt. Innerhalb desselben versahen Wohlfahrtspolizeibeamte den Dienst. In einer langen Reihe von Möbelwagen waren Gut und Material geborgen worden. Die Zelt- und Budeninhaber waren den behördlichen Anordnungen strikte nachgekommen. Alles ruhte in den Nachmittagsstunden. Viel Material war auch an höhergelegenen Plätzen untergebracht worden, woselbst man keine Wassergefahr fürchtet. Eine ganze Reihe von Wagen der vagirenden Schausteller, in denen dieselben zu wohnen pflegen, war am Ausgang der Pfotenhauerstraße und in der Hertelstraße aufgefahren. Auf den morastigen Wegen, die sowohl von dem Regen als auch dem allmählich durchsickernden Elbwasser aufgeweicht waren, erblickte man vielfach recht beklagenswerthe Gestalten, deren Mißmuth über die Störung ihres Erwerbs zuweilen deutlich hervortrat. Vereinsamt schaute der große Schützenvogel auf die verlassene Zeltstadt herab. In den Nachmittagsstunden begannen die Fluthen sich auf den Festplatz zu ergießen. Die zunächst dem Dampfschiffslandungsplatz gelegenen Buden ꝛc. standen um 5 Uhr bereits im Wasser. Heute Morgen 7 Uhr war fast der ganze **Festplatz** ca. 20 Centimeter hoch **überfluthet**.

— Noch nehmen die Hiobsbotschaften aus allen Theilen unseres engeren Vaterlandes kein Ende, jede neue Post bringt zahlreiche Meldungen geradezu fürchterlicher Katastrophen und weit größer, als selbst die ärgsten Schwarzseher prophezeiten, scheint das **Wasserunglück** in Wirklichkeit zu sein, daß das sächsische Land betroffen hat. Dabei ist die Hochwassergefahr keineswegs vorüber, im Gegentheil die Regengüsse werden immer heftiger, und namentlich die Uferbewohner unserer Flüsse und Flüßchen, welch' letztere seit wenigen Tagen gewaltig reißenden Strömen gleichen, sind von Stunde zu Stunde immer heftiger bedrängt. Am erschütterndsten lauten die Meldungen von Verlusten an Menschenleben, die schon am Freitag und Sonnabend eine beträchtliche Zahl erreicht hatten, seit gestern sich aber dermaßen vermehrt haben, daß man nur schaudernd zu den neueingetroffenen Berichten greift. So hat z. B. Schandau — vergl. die Spezialmeldung weiter unten — seinen verdienten Vicebürgermeister, Stadtrath Müller, verloren und auch sonst in seiner Umgebung manch schnell entrissenen Todten zu beweinen. Das Schlimmste ist, daß man die Leichen bei der Heftigkeit der Strömung in den Wasserläufen nur schwer bergen, ja oft vorerst überhaupt nicht erreichen kann. So konnten von den im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden Ertrunkenen bis jetzt nur 9 geborgen und ihren tief betrübten Angehörigen ausgeliefert werden. Welche Summe von Leid und Elend, Kummer und Sorge ist in diesen Tagen im jähen Wechsel oft einer einzigen Stunde über hunderte von Familien hereingebrochen, die schutz- und wehrlos den rasenden Elementen preisgegeben sind, und nun die Hilfe nur von Dem noch erwarten können, der allein hier zu helfen vermag; denn Menschenwort ist hier so wenig Trost, wie Menschenwerk so wenig Stand zu halten vermochte dem Ansturm der grausam wüthenden Naturkräfte.

Im **Plauen'schen Grunde** war die Chaussee erst am Sonnabend Nachmittag wieder wenigstens theilweise zu begehen. Herr Amtshauptmann Geh. Regierungsrath Dr. Schmidt hatte schon am zeitigen Vormittag die Stätten der Verwüstung besichtigt und sich davon überzeugen können, daß werkthätige Hilfe überall geleistet wurde. Besonders die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehren waren unermüdlich thätig, nicht minder die an mehreren Stellen beorderten Pionier-Abtheilungen. Tausende durchwanderten bereits am Sonnabend den Grund, um die Spuren des verheerenden Elements zu verfolgen. Die Wanderung gewährt ein Bild der Verwüstung nach dem anderen und manchen Herz und Gemüth bewegenden schaurigen Anblick. Man kann nur mit Wehmuth den Weg weiter verfolgen, wenn man Vergleiche zieht mit dem, was früher an den Plätzen stand, wo jetzt nur Trümmer umherliegen und aufgewühltes Erdreich uns entgegenstarrt. Unser Weg gleicht einem Gang über ein Schlachtfeld und hinterläßt einen unauslöschlich tiefen Eindruck. Von der Bienertmühle aus, in welcher speziell die Oelmühle und die Küchenräume überschwemmt sind, sieht man die Einsturz drohende Stüber'sche Steinschlägerei und den seines Inventars entblößten Rathssteinbruch. An der steinernen Brücke unterhalb des Felsenkellers stürzt die wilde Fluth pfeilschnell das abgeschrägte Wehr hinab, schäumt mehrere Meter hoch in die Höhe und gurgelt und sprudelt schaumbedeckt weiter, immer noch Holztheile mit sich führend. Von der Felsenkellerbrauerei ist ein Theil des Pferdestalles mit zwei Pferden weggerissen worden. Hier ist auch die Stelle, wo Herr Uhrmacher Steglich abrutschte. Sehr gelitten hat überall der Eisenbahnkörper. An der ersten Dölzschener Brücke ist ein Pfeiler ganz weggerissen, die zweite bietet einen hochromantischen Anblick, den der Griffel des Malers verewigen sollte. Das eine Brückenjoch ist hinweggeschwemmt. Schienen und Schwellen hängen frei in der Luft. Auf dem Brückenkörper liegen, vom eisernen Geländer aufgehalten, Betten, zerbrochene Stühle, Bettstellen, Küchengeräthe, seitwärts eine halbgeöffnete Kommode und vor den Brückenpfeilern ein grotesker Aufbau von Balken und Brettern, zwischen denen Grasbüschel, Stroh und Feldfrüchte hervorragen. Den Hintergrund bilden Katarakte, in welche halb entwurzelte und umgebeugte Bäume ihre trauernden Zweige tauchen. Die Fahrstraße ist theils verschlämmt, theils bis auf das Packlager abgehoben. Von der Tischer'schen Schmiede steht nur noch der untere Theil der Vorderwand, ein altes Fahrrad hängt noch am Nagel, einzelne Geräthe liegen an Mauervorsprüngen fest, durch die Fenster aber schaut man nur auf das vorbeischießende Wasser. Die Eisenbahnbrücke nach der Kommißmühle, der Steg nach Gittersee, die Coschützer Brücke sind verschwunden. Die Brücke beim Eisenhammer trägt einen Aufbau von angeschwemmtem Holzwerk. Bis über's Erdgeschoß feuchte Wände deuten auf die Höhe der verheerenden Fluth. Von der Braune'schen Gärtnerei ist der Verkaufsladen weggerissen, das schiefgestellte Mauerwerk wird nur noch von dem eisernen Rollladen in seiner geneigten Lage festgehalten. Von der unteren Brücke zu Potschappel aus schaut man in die offenen Zimmer der halb vernichteten Timmel'schen Villa. Das neben der Brücke stehende Haus hat auch eine Ecke verloren. Auf dem Bahnhof stehen fünf verlassene Lokomotiven zusammengekoppelt. Um den eingesunkenen Kunstschacht und die J. S. Petzholdt'sche Fabrik herum ist in weitem Bogen abgesperrt, da man weitere Senkungen befürchtet. Den Weg nach Deuben findet man am Bahndamm entlang, vorbei an der zu einem vollständigen See gewordenen Braune'schen Gärtnerei. In Deuben sind 10 Häuser eingestürzt. Oben am Elektrizitätswerk hat sich die Weißeritz ein ganz neues Bett gegraben und hat mitten im Ort einen großen See gebildet, sodaß alle diese Häuser mit Hilfe von Militär und durch aufopfernde Nachbarn schleunigst geräumt werden mußten. Bis über die Kniee mußten die Leute im Wasser waten. Von der Brücke hinter dem „Sächsischen Wolf" ist nur noch ein schmaler Steg gangbar und blos für die Auszügler passirbar. Zu beiden Seiten fällt der Blick auf zerstörte Gebäude und in offene Zimmer.

Einen gewissen Trost in dem unsagbaren Unglück gewährt es, daß man nach dem Verlassen Deubens denjenigen Ort des Plauenschen Grundes im Rücken hat, der am allerhärtesten von der Wasserkatastrophe betroffen worden ist. Wenn in **Hainsberg** auch das Wasser in Gärten, an Bäumen, Wegen ꝛc. einen enormen Schaden verursacht hat, so ist doch der Verlust an Gebäuden gering im Verhältniß zu den weiter flußabwärts gelegenen Ortschaften. Oberhalb der Hainsberger Papierfabrik hat sich die Weißeritz in zwei Arme getheilt, wovon der eine derselben die zu der Papierfabrik gehörigen Teiche zerstört hat, deren Fluthen dem Etablissement schwere Beschädigungen zugefügt haben. Von der Schmelztiegelfabrik in Hainsberg ist die ganze hintere Front vom Wasser weggespült worden, das außerdem noch sämmtliche Brücken im Orte zertrümmerte, mit Ausnahme derjenigen Brücke, welche von der sogenannten „Engländerei" abgeht und jetzt die einzige, mit großen Umwegen verknüpfte Verbindung zwischen Hainsberg und Coßmannsdorf, Rabenau ꝛc. bildet. Der herrliche große Park der Engländerei sieht trostlos aus und steht noch unter Wasser. Bedeutend ist der Schaden, den die Eisenbahn in Hainsberg erlitten. Von der Hauptbahn ist eine Strecke von mehr als 100 Meter in den Strom gesunken; viel schwerer ist jedoch die Sekundärbahn nach Kipsdorf betroffen worden, die durch Dammrutschungen, Brückeneinstürze ꝛc. auf lange Zeit dem Verkehre entzogen sein wird. — In Tharandt ist nur das Badethal in Mitleidenschaft gezogen. Der Albertsalon und das Badehotel haben an ihren Gartenanlagen schwere Schädigungen erfahren, außerdem sind fast alle Brücken dem Elemente zum Opfer gefallen. Der Tharandter Bahnhof ist mit einem fast undurchdringlichen Wall von angeschwemmtem Holz umlagert. Nach Edle Krone zu ist die Verbindung auf der Straße völlig unterbrochen, da zwei massive Brücken über die wilde Weißeritz zerstört sind. Das schwere Gitter der einen Brücke ist in seiner ganzen Länge ca. 500 Meter abwärts und unter einer Eisenbahnbrücke weggetrieben worden und giebt an seinem jetzigen Standorte Zeugniß von der unwiderstehlichen Gewalt des entfesselten Elements. — In Edle Krone wurde die Holzstofffabrik von Hetzig u. Kühn stark gefährdet, ferner sind vom Kabner'schen Gasthof Pferdestall und Schuppen weggerissen. Bei „Unverhofft Glück" war die Brücke zerstört und gestern Nachmittag wurde das Restaurationsgebäude selbst ernstlich von den Fluthen bedroht. Aus der Barthmühle, weiter aufwärts im Thal der wilden Weißeritz, sind für mehrere tausend Mark Mahagoni-Pfosten weggespült worden. — In Coßmannsdorf ist das Haus des Maurers Franke verschwunden und vom sogenannten „Forsthaus" eine große Ecke abgerissen worden. Der Bewohner desselben, ein emer. Geistlicher, konnte nur mit Gewalt aus dem Hause gebracht werden. Die Kammgarnspinnerei von Tittel u. Schmidt wurde außerordentlich schwer heimgesucht. Gestern Nachmittag bauten Pioniere eine Nothbrücke, um die so nothwendige direkte Verbindung mit Hainsberg wieder herzustellen. Der fast gänzliche Mangel an Verbindungen zwischen beiden Flußufern der Weißeritz ist nur geeignet, die ohnehin schlimme Lage der Bewohner noch zu verschärfen. In Potschappel z. B. waren gestern bis gegen Abend nur zwei Brücken, später blos noch eine in der Weise passirbar, daß nur eine Person auf einmal auf der Brücke sein durfte. In Döhlen fehlt jede Verbindung der Flußufer unter einander, in Deuben und Hainsberg sind nur je eine Brücke vorhanden.

Zu all' den schweren Verlusten, welche durch die Katastrophe auch **Schandau** betroffen haben, kommt als unersetzlicher Verlust

Verlangen Sie überall Hulhorn's Nähr-Kakao.